

Einkehr und Farben beim Gesprächskonzert

München – Gleich zwei Komponisten war das Gesprächskonzert in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewidmet: Als Uraufführung stellte Peter Michael Hamel sein „Klavierquintett in sieben Teilen“ vor. Gewidmet ist das Stück dem 2007 gestorbenen Hans Otte, aus dessen beiden Klavierzyklen Auszüge zu hören waren.

Ottes Klavierwerk „Stundenbuch“, dessen 48 Stücke jeweils kaum länger als eine Minute dauern, besticht durch ein Maximum an Wirkung bei einem Minimum an Aufwand. Dabei ist der Titel Programm: Dienten die mittelalterlichen Stundenbücher der inneren Einkehr des Gläubigen, so regen auch diese vom Zen-Buddhismus inspirierten, bei allen repetitiven Strukturen sich doch ständig verändernden Kompositionen zur Selbstreflektion an. Siegfried Mauser, der in gewohnter Weise durch den Abend führte, traf bei einer Auswahl von zwölf dieser Miniaturen den individuellen Charakter der so verschiedenen Klangereignisse ebenso wie bei vier Stücken aus Ottes bekanntestem Werk „Buch der Klänge“.

Spirituell geprägt waren auch Peter Michael Hamels frühe Arbeiten. Heute orientiert er sich vor allem an der Minimal Music amerikanischer Provenienz. Hamels 2006 komponiertes Klavierquintett, von Mauser und dem Rodin-Quartett kompetent und farbenreich dargeboten, vereint drei wie mechanisch vorwärtstreibende Sätze mit den getragenen Klängen vier eher kontemplativer Abschnitte. Ein Werk, das man gerne wieder hören würde.

Sebastian Werr